

Stengel & Güth – 260 Jahre Tradition und Handwerkskunst

Die Historie des Dachdeckerunternehmens Güth GmbH & Co. KG ist eng mit dem berühmten Saarbrücker Baumeister Friedrich-Joachim Stengel verbunden

Über 260 Jahre Tradition im Bauhandwerk, davon über 170 Jahre im Dachdeckerhandwerk – auf so viel Historie blickt der älteste Saarbrücker Dachdeckerbetrieb Güth stolz zurück. Und in dieser Historie fühlt er sich aktuell dem in 2012 mit vielen Veranstaltungen gefeierten „Stengeljahr“ eng verbunden. Denn die Geschichte des traditionellen Handwerkerbetriebs, dessen Leitung schon in der achten Generation in Familienhand liegt, ist eng verbunden mit der Schaffenszeit des bekannten Baumeisters. Historische Unterlagen beweisen: die Vorfahren der heutigen Firmeninhaber kamen wegen Friedrich-Joachim Stengel aus Nassau Usingen an die Saar. Und - die folgenden Generationen der Familie Güth arbeiteten im Lauf der Jahrhunderte immer wieder federführend an der Instandhaltung von bekannten Stengelbauwerken wie der Ludwigskirche, den Palais am Ludwigsplatz, zahlreichen Bauten am St. Johanner Markt, der Schlosskirche und weiteren Stengelbauten im Saarland mit.

Zum historischen Hintergrund: Grundsteinlegungen

Als das Grafengeschlecht Nassau Saarbrücken ausgestorben und das Land an das Fürstentum Nassau Usingen gefallen war, ließ die dortige Fürstin Charlotte Amalie eine Bestandsaufnahme in den Nassau-Saarbrückischen Landen, besonders in Saarbrücken und St. Johann, durchführen. Das Ergebnis war niederschmetternd: Die Schäden des 30-jährigen Krieges waren zum großen Teil noch nicht beseitigt, das Renaissance-Schloss in einem sehr schlechten Zustand. Der Baumeister Friedrich-Joachim Stengel wurde beauftragt, die Städte Saarbrücken und St. Johann neu zu gestalten, so auch das Schloss Saarbrücken. Das erste realisierte Bauwerk war die Friedenskirche als reformierte Kirche und die zweigeschossige Bebauung der Wilhelm-Heinrich-Straße, später die Ludwigskirche, das Schloss mit Rathaus und der St. Johanner Markt. Um diese Bauwerke („Porzellanstädte Saarbrücken und St. Johann“ in weiß-grauer Farbe sollten es nach Stengel werden) realisieren zu können, bedurfte es gut ausgebildeter Handwerker. Aus der von der Fürstin Charlotte Amalie veranlassten Bestandsaufnahme in St. Johann und Saarbrücken ging hervor, dass die meisten der ansässigen Handwerker wenig fleißig, langsam, nicht gut ausgebildet und teuer waren. Also bedurfte es der Anwerbung von Handwerkern von außerhalb. Zu diesen bewährten Handwerkern, die auch noch günstiger arbeiteten als die hiesigen, gehörten vor 260 Jahren die Zunft-Schreinermeister Jacob Konrad und Johann Georg Güth, die sich in St. Johann niederließen. Nachweislich waren sie u. a. ab 1762 beim Bau der Ludwigskirche beschäftigt. Die Französische Revolution richtete in der Region wiederum schwere Schäden an und legte u. a. 1793 das Saarbrücker Barock-Schloss in Schutt und Asche – doch die beiden Schreinermeister hielten sich über Wasser. Ein Güth der vierten Generation, Wilhelm, genannt Ludwig, wählt dann statt des Schreinerberufs das Ziegel- und Schieferdeckerhandwerk und wagt den für die weitere Firmenentwicklung entscheidenden Schritt: er macht sich 1842 selbständig und legt den Grundstein für die heutige Güth GmbH & Co. KG.

2. Hälfte 19. Jahrhundert: Blütezeit im Baugewerbe

Schon der Firmengründer engagiert sich – genau wie seine Nachfahren bis heute – in Berufsverbänden, namentlich als Mitglied der Kreis-Prüfungskommission seit 1867. Auch bei der Feuerwehr steht er mit Handwerkerkollegen seinen Mann auf brennenden Dachstühlen. Sein Nachfolger, Sohn Ludwig Philipp, profitiert vom Bauboom, der auch durch erhöhte Mobilität (Eisenbahnanschluss) und städtische Anlagen (Müllabfuhr, Gaswerk) verursacht wurde. Zahlreiche Reparaturen und Renovierungen sichern das Geschäft, der neue Bahnhof wird zum Güth-Großkunden, die Stadtverwaltung gehörte zu den dauerhaften Auftraggebern. Eine der großen Arbeiten dieser Zeit ist die Johanneskirche in Saarbrücken, deren Architekt Heinrich Güth mit dem Dachdecker Ludwig Philipp verwandt war - ein großes Projekt mit zahlreichen Anforderungen auch jenseits der Dachdeckerei. Das 20. Jahrhundert feiert die Familie Güth mit dem Firmenumzug in die Großherzog-Friedrich-Straße 55 – im angrenzenden Lager lagerten Ziegel aus französischen und rheinland-pfälzischen Werken, aber auch luxemburgischer Schiefer.

Das 20. Jahrhundert beginnt: Weltkriege bringen Zerstörung und Neuanfang – auch die Ludwigskirche erstrahlt in neuem Glanz

Während des ersten Weltkriegs muss der erkrankte Firmenchef Karl Ludwig Güth auf die Hilfe seiner Frau Sidonie zurückgreifen – in den 20er Jahren geht es wieder bergauf, die Firma Güth wirkt mit am Bau der Wartburg und der Bahnhofserweiterung. Die 30er Jahre gehen einher mit technischen Erleichterungen in Form motorisierter Seilwinden und Bitumenkocher, auch die Sicherheit auf der Baustelle wächst. Der Zweite Weltkrieg bringt Zerstörung über das Saarland, der damalige Firmenchef Ludwig Güth wird 1941 zum Einsatzleiter zur Behebung von Bombenschäden bestimmt. 1946/47 wird die Firma Güth mit der Wiedereindeckung der im Krieg zerstörten Ludwigskirche durch Ludwig und Karl Güth (ersterer Großvater der heutigen Geschäftsführer) betraut. Der Wiederaufbau mit zahlreichen Reparaturanträgen leidet unter Nachschubproblemen – in diese Zeit fallen neben Renovierungsarbeiten an einer Vielzahl privater Gebäude auch Dacharbeiten am Schloss Halberg, am Postgebäude in der Dudweilerstraße. Es folgen das Kupferdach der Kirche St. Eligius in Völklingen, die Schlosskirche Saarbrücken mit Schiefer, die Landesversicherungsanstalt (LVA), das Saarland-Museums, das Deutschmühlenbad sowie die historischen Gebäude am Ludwigsplatz. Auch zahlreiche Gewerbebetriebe der Automobilindustrie und des Brauereigewerbes engagieren die Firma Güth für die Dacharbeiten an ihren Gewerbeimmobilien, die Saarbrücker Zeitung beim Neubau der Akzidenzdruckerei sowie der Firmenzentrale in der Gutenbergstraße.

Das 20. Jahrhundert klingt aus: Die Firma orientiert sich neu, Stengel bleibt ihr Wegbegleiter

Zum 125jährigen Bestehen der Firma vergrößert sich diese und bezieht das neue Betriebsgrundstück in der Halbergstraße 5-7, schon 1977 muss wegen erneut gesprengter Kapazitäten wieder umgezogen werden – in Die Lach 4 im Gewerbegebiet Ost in Saarbrücken, wo sich der Firmensitz heute noch befindet. 1990 – kurz nach der Wiedervereinigung – erkennt der damalige Firmenleiter Horst Güth die Chance, die sich im Osten der Republik bietet und wagt den nächsten großen Schritt: die Eröffnung der Cottbuser Filiale, die Dachdecker aus Ostdeutschland gemeinsam mit hiesigen Mitarbeitern der Firma über 10 Jahre erfolgreich führen. In diese Zeit fällt u. a. die Dachabdichtung des Dresdener Kulturpalasts sowie die Dacheindeckung des Schlosses in Weimar und weiterer wiederaufgebaute Immobilien. 1995/96 – diesmal unter Horst Güth, Geschäftsführer in siebter Generation – arbeitet die Firma erneut an der Ludwigskirche, die mit Schiefer in deutscher Deckung und Klempnerarbeiten in Kupfer und Blei eingedeckt wird. In die 90er Jahre des 20. Jahrhunderts fallen auch zahlreiche Arbeiten an bekannten Stengelgebäuden wie zwei Palais am Ludwigsplatz, am Alten Rathaus, am Erbprinzenpalais sowie an Traditionsgebäuden am St. Johanner Markt (Gebäude der Gasthäuser Stiefel, Horch, Hauck, McDonald's). Auch international ist die Firma Güth als „Kirchenfachbetrieb“ aktiv – in Jerusalem zeichnet sie 2006 für Dacharbeiten an der Hagia Maria Sion Abtei verantwortlich.

Auf den Spuren Stengels: Die Instandsetzung der Turmhaube

Im Jahr 2006 beschloss die Dachdecker- und die Zimmererinnung im AGV Bau Saar auf Betreiben von Horst Güth (damals Vizepräsident des AGV Bau Saar und Landesinnungsmeister der Saarländischen Dachdeckerinnung), der Landeshauptstadt Saarbrücken anlässlich ihrer 1000-Jahr-Feier ein Geburtstagsgeschenk zu machen. Sie wollte ihr einen städtebaulich sehr bedeutenden Teil ihrer historischen Stadtansicht wiedergeben: die barocke Turmhaube der Schlosskirche, wie sie 1743 nach den Plänen von Baumeister Stengel als „Zwiesprache“ zur gleichen Turmhaube der Evangelischen Kirche St. Johann errichtet worden war. Die alte Turmhaube wurde am 5. Oktober 1944 zusammen mit einem Großteil der Stadt Opfer eines Bombenangriffs, 1952 war dem Kirchturm dann ein Zeltdach als Provisorium aufgesetzt worden mit dem klaren Wunsch an die nächste Generation, die barocke Haube wiederherzustellen, sobald die Finanzierung gesichert sei. Nach intensiven Bemühungen der Handwerker war es 2006 soweit: das Schlosskirchen-Turmdach - in Form einer dem Stengelschen Original entsprechenden barocken Turmhaube

mit Turmkreuz und vergoldetem Wetterhahn, vier funkgesteuerten Turmuhren und einer den heutigen Bedingungen entsprechende Blitzschutzanlage - konnte fertiggestellt werden. In der Schlosskirche waren die Güths schon 1995 tätig – als Fachbetrieb auch für Klempnerarbeiten hatte die Firma vom Staatlichen Hochbauamt und dem Landeskonservatoramt den Auftrag erhalten, die schadhaften Särge der Fürsten Wilhelm Heinrich und Ludwig von Nassau-Saarbrücken durch neue, speziell gefertigte und für die enge Gruft maßgeschneiderte Zink-Messing-Särge zu ersetzen.

Fit für die Zukunft: Firma Güth in achter Generation in Familienhand

Die Firma, die heute als Güth GmbH & Co. KG firmiert, wird nach dem Ausscheiden des Seniorchefs Horst Güth in 2010 von dessen Söhnen Gerhard und Jörg Güth – in achter Familiengeneration geleitet. Handwerklich solide Arbeit und die Fähigkeit zur flexiblen Anpassung an immer neue Arbeitstechniken und Werkstoffe haben dem Unternehmen eine stabile Position am Markt gesichert. So sind die Söhne von Horst Güth und heutigen Geschäftsführer Jörg und Gerhard Güth wie ihr Vater nicht nur Dachdeckermeister, sondern auch Diplom-Kaufleute. Mit ihrem ca. 40-köpfigen Team bieten sie Privat- wie gewerblichen Kunden im überregionalen Umfeld neben Dachdeckerarbeiten ein großes Portfolio in den Bereichen Fassadenbau, Abdichtungen, Bauklempnerarbeiten und Umweltmaßnahmen (Wärmedämmungen an Dach und Fassade, Solar- und Photovoltaikanlagen und Dachbegrünungen). Genau wie ihre zahlreichen Vorfahren sehen sich die beiden Geschäftsführer insbesondere der Ausbildung des Handwerkernachwuchses verpflichtet – zum 1. August 2012 traten fünf junge Männer ihre Ausbildung zum Dachdecker an. In den letzten 15 Jahren konnte die Firma acht ihrer Azubis bei der Gesellenprüfung für das Dachdeckerhandwerk als Landessieger feiern. Jörg und Gerhard Güth engagieren sich wie ihre Vorgänger in berufsständischen Organisationen landes- wie bundesweit.

Weitere Informationen: www.gueth.de

Quellen:

- Vortrag von Nicole Baronsky-Ottmann am 19.7.2012 über Friedrich Joachim Stengel
- Lohmeyer, Karl: Stengelbiografie Friedrich Joachim Stengel 1694-1787, 1911
- Dr. Oswald, Johanni: Zünfte und Zunftrecht in der Grafschaft Nassau/Saarbrücken 1413-1798, 1959
- Protokollbuch der „Ehrsamen Schreinerzunft“, 1759
- Köllner, Adolph: Geschichte der Städte Saarbrücken und St. Johann, 1865, Band 2
- Jubiläumsschrift der Firma Güth, 1992